Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 16

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

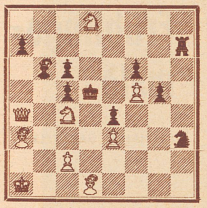
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schach

Nr. 276 • 19. IV. 1935 • REDAKTION: J. NIGGLI, KASERNENSTR. 21c, BERN

Problem Nr. 813

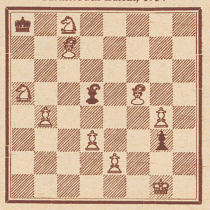
Dr. Walter Stooss
Turnierbuch Zürich, 1934



Matt in 4 Zügen

Problem Nr. 814

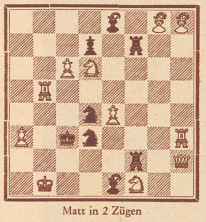
H. Ott und Dr. P. Dikenmann
Solothurn
Turnierbuch Zürich, 1934



Matt in 5 Zügen

Problem Nr. 815

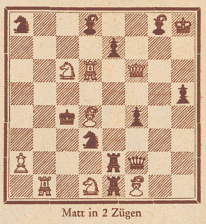
A. Bottacchi, Cannero
1. Pr. Sett. Enigm. 1934—II



Matt in 2 Zügen

Problem Nr. 816

M. Segers, Brüssel
4. Pr. Enigm. Romana 1934



Matt in 2 Zügen

Das Zürcher Turnierbuch

Internationales und 37. Schweizerisches Schachturnier in Zürich 1934

Sämtliche Partien des internationalen Meisterturniers bearbeitet von Weltmeister A. Aljechin. Mit zahlreichen andern Beiträgen und Illustrationen, herausgegeben von der Schachgesellschaft Zürich. 272 Seiten. Leinenband. Preis Fr. 8.—.

Als würdiger Schlußstein des internationalen Schachturniers in Zürich ist nun auch das Turnierbuch geschaffen worden, das in Bezug auf Inhalt und Ausstattung den besten Werken dieser Art an die Seite gestellt werden darf. Den gewichtigsten Teil bilden natürlich die 120 Partien, die Weltmeister Aljechin bearbeitet hat. Gegenüber andern Veröffentlichungen des Weltmeisters hat diese den Vorzug, daß sie stilistisch nicht «veredelt» wurde. Die Glossen tragen das deutliche Gepräge der eigenartigen Persönlichkeit des Weltmeisters. Wo er kritisiert, tut er es mit rücksichtsloser Offenheit, wo er rühmt, tut er es ebenso rückhaltlos. F. Gygli hat sehr unterhaltsame Rundenberichte beigesteuert. F. Widmann hat den Turnierbericht ebenfalls mit Humor gewürzt, und Dr. E. Meyer hat es verstanden, seinen Rückblick «Aus 125 Jahren» zu einer ebenso aufschlußreichen wie vergnüglich zu lesenden kulturhistorischen Studie auszubauen. Als Probe aus dem reichen Inhalt bieten wir die heutige Partie und die Probleme Nr. 813 und 814, die gleichzeitig als Korrektur unseres früheren Abdrucks zu gelten haben.

Partie Nr. 318

Weiß: **Dr. E. Lasker.** Schwarz: **A. Nimzowitsch.**

Französisch:

1.	c2—e4	e7—e6
2.	d2—d4	d7—d5
3.	Sb1—c3	Lf8—b4
4.	e4—e5	c7—c5
5.	Lc1—d2	Sg8—e7
6.	Sc3—b5	Lb4×d2+
7.	Dd1×d2	0—0
8.	c2—c3	Se7—f5 [1]
9.	g2—g4? [2]	Sf5—h4
10.	g4—g5 [3]	c5×d4
11.	c3×d4	Sb8—c6
12.	0—0—0	Dd8—a5! [4]
13.	Kc1—b1	Da5×d2
14.	Td1×d2	f7—f6
15.	g5×f6	g7×f6
16.	Lf1—h3 [5]	f6×e5
17.	Sb5—c7	Ta8—b8
18.	Sc7×e6	Tf8—f6
19.	Se6—c7	Lc8×h3
20.	Sg1×h3	Sh4—f3!
21.	Td2—d1	e5×d4
22.	Sc7×d5	Tf6—f5
23.	Sd5—f4	Tb8—f8
24.	Sf4—d3	Sc6—e5! [6]
25.	Sd3×e5	Tf5×e5
26.	Sh3—g1	Sf3—g5 [7]
27.	h2—h4	Sg5—e6
28.	Th1—h2	Te5—e4 [8]
29.	f2—f3	Te4—e3
30.	Th2—e2	Tf8—f4 [9]
31.	Te2×e3	d4×e3
32.	Td1—d3	Tf4×h4
33.	Td3×e3	Se6—d4! [10]
34.	Te3—e4	Th4×e4
35.	f3×e4	Kg8—f7
36.	Kb1—c1	Kf7—f6
37.	Kc1—d2	Kf6—e5
38.	Kd2—e3	h7—h5
39.	a2—a3	a7—a5!
40.	Sg1—h3	Sd4—c2+ [11]
41.	Ke3—d3?	Sc2—e1+
42.	Kd3—e2	Se1—g2
43.	Ke2—f3	Sg2—h4+
44.	Kf3—e3	Sh4—g6
45.	Sh3—g5	Ke5—f6
46.	Sg5—h7+	Kf6—g7
47.	Sh7—g5	Kg7—f6
48.	Sg5—h7+	Kf6—e7!
49.	Sh7—g5	Sg6—e5
50.	Ke3—d4	Ke7—d6 [12]
51.	Sg5—h3	a5—a4
52.	Sh3—f4	h5—h4
53.	Sf4—h3	b7—b6! [13]
54.	Sh3—f4	b6—b5
55.	Sf4—h3	Se5—c6+
56.	Kd4—e3	Kd6—c5!
57.	Ke3—d3	b5—b4
58.	a3×b4+	Kc5×b4
59.	Kd3—c2	Sc6—d4+!
60.	Kc2—b1	Sd4—e6
61.	Kb1—a2	Kb4—c4
62.	Ka2—a3	Kc4—d4
63.	Ka3×a4	Kd4×e4
64.	b2—b4	Ke4—f3
65.	b4—b5	Kf3—g2 [14]
	Aufgegeben [15]	

[1]) Ob diese Neuerung mehr Chancen eröffnet als das übliche 8. . . Sb8—c6, ist fraglich. Ich würde darauf einfach 9. Lf1—d3 spielen, im nächsten Zuge den Springer f5 schlagen, dann die Zentrumsstellung mit f2—f4 befestigen und mir einbilden, recht gut zu stehen. Der nächste Zug von Weiß wirkt geradezu befremdend.

[2]) Schwächt ohne Ersatz den ganzen rechten Flügel, — ein Umstand, den Nimzowitsch meisterhaft ausnützt.

[3]) Um nach der Sprengung f7—f6 wenn möglich die Chance der g-Linie auszunützen. Erträglicher wäre jedoch 10. 0—0—0, f7—f6 11. f2—f4.

[4]) Erstickt jeden gegnerischen Angriffsgedanken im Keim. Nach dem Rückzug 13. Sb5—c3 käme Schwarz viel früher zum Sturm.

[5]) Wie gewöhnlich, entwickelt Lasker seine ganze taktische Findigkeit, um das Versäumte nachzuholen. Die angestrebte Vereinfachung bringt ihm aber nur schwachen Trost, weil damit die tödliche Schwäche seines Königsflügels keineswegs beseitigt wird.

[6]) Bis dahin erscheinen alle Züge von Schwarz ebenso stark wie verständlich. Durch den nun unvermeidlichen Springertausch wird der Freibauer marschfähig, und es bleiben dem Anziehenden verzweifelt wenig Züge zur Verfügung.

[7]) Von hier an spielt Schwarz aber m. E. nicht das Genaueste. Der Textzug ist gut genug, könnte indessen durch 26. Sf3—h4, womit mechanisch h2—h4 verhindert würde, günstig ersetzt werden.

[8]) Dieser Turm hatte schon genug zu tun. Daher kam es eher in Betracht seinen Kollegen zu ähnlichen Zwecken zu verwenden 28. . . . Tf8—f4 und evtl. Tf4—e4).

[9]) Damit wird wenigstens ein Bruchteil des Uebergewichts gerettet; der Randbauer in Springerendspielen ist tatsächlich stets eine Macht. Der folgende Partieabschnitt ist ebenso schwierig wie lehrreich.

[10]) Droht unangenehm 34. . . . Th4—h1 und erzwingt damit den Turmtausch.

[11]) Eigentlich ein Schreckschuß, denn Weiß könnte ruhig 41. Ke3—d2 spielen (41. . . . Sc2×a3 42. b2×a3, Ke5×e4 43. Kd2—c3, b7—b5 44. Sh3—f2+ usw. Remis), worauf der Springer wieder nach d4 zurückweichen müßte. Schwarz hätte dann andere Manöver erfinden müssen, um seinen Plan (Wegziehen des Königs von e5, — zwecks Se5 —, ohne den Zug Ke3—f4 zuzulassen) zu verwirklichen.

[12]) Nachdem die angestrebte Stellung erreicht ist, klappt alles tadellos. Allerdings ist der Gewinn nur dank einer studienartigen Feinheit möglich.

[13]) Die Pointe der Gewinnführung. Bei sorfortigen b7—b5 hätte, wie leicht ersichtlich, dem Schwarzen das Tempo zum Durchbruch auf dem Damenflügel gefehlt. (54. Sh3—f4, Se5—c6+ 55. Kd4—c3! usw.)

[14]) Nun wird nach 66. b5—b6, Kg2×h3 der weiße Bauer durch das Springerschach auf c5 aufgehalten.

[15]) Alles in allem eine der besten Partien und zweifellos das beste Endspiel des Turniers.